



Nachbarschafts- und
Gemeinwesenverein
am Kottbusser Tor e.V.
Postanschrift:
Dresdener Str. 10
10999 Berlin
Tel 615 79 91
Fax 615 79 92
e-mail kotti@berlin.de

Nachbarschaftsladen und Büro
Adalbertstr. 95A
(hinter KreuzbergMuseum)

Das Projekt Aktivitäten und Angebote zur Unterstützung von Emanzipationsprozessen und Partizipation für Frauen aus dem arabischsprachigen Kulturkreis wurde im Zeitraum Januar 2008 bis Dezember 2009 aus Mitteln des Programms Soziale Stadt finanziert.

Die Arbeit mit der Zielgruppe Frauen aus dem arabischsprachigen Kulturraum wurde im Januar 2008 mit der bereits bestehenden Frauengruppe aus dem Gebiet rund um das Kottbusser Tor, die sich zuvor in den Räumen des Quartiersmanagements Zentrum Kreuzberg getroffen hatte, im Familiengarten aufgenommen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement ermöglichte den Frauen einen übergangslosen Wechsel in die neuen Räumlichkeiten. In erster Linie wurde den Frauen ein Raum für soziale Kontakte, Begegnungen, Austausch und Möglichkeiten zur Umsetzung eigener Ideen geboten. Durch die professionelle Unterstützung und die Begleitung durch eine Mitarbeiterin aus dem arabischsprachigen Kulturkreis wurde die Vermittlung und das Verständnis von vielfältigen Themenkomplexen unter Berücksichtigung kulturspezifischer Kommunikationsmethoden gewährleistet.

Die Vermittlung sozialer Anerkennung und die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebenswelten hatten in der Arbeit einen besonderen Stellenwert. In den gemeinsamen Gesprächen stellte sich immer wieder heraus, dass die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre die AnwohnerInnen immer mehr verunsichern. Die politischen Debatten über Bildungsmissstand der Kinder mit Migrationshintergrund, Gewalt und Kriminalität, Arbeitslosigkeit, drohende Zwangsumzüge wegen hoher Mieten, zunehmender Rassismus beängstigen MigrantInnen besonders. Das führt oft zu Polarisierung zwischen den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen und den Generationen. Der Rückzug in den „eigenen Kulturkreis“ bietet vielen Sicherheit und Halt, führt aber auch gleichzeitig zur Isolation und Abhängigkeit. Davon sind überwiegend Frauen betroffen. Gleichzeitig sind Frauen aktive Teilnehmerinnen an sozialen Prozessen und ein Bindeglied zwischen Familie und Gesellschaft. Diese Potenziale zu erkennen und zu stärken ist ein unerlässlicher Bestandteil der Arbeit.

Nach dem Ansatz „Integration ist Partizipation“ wurden die Teilnehmerinnen angeregt, Angebote im Kiez kennen zu lernen und in Anspruch zu nehmen, den Kiez und die Stadt als Lebensraum zu erkunden und sich darin sicher zu bewegen und sich über ihre Rechte und Möglichkeiten zu informieren. Das Ziel hierbei ist, die Teilnehmerinnen darin zu stärken, sich als selbstbewusste Bürgerinnen an den gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und sich als Teil dieser Gesellschaft zu sehen. Dieser langwierige Entwicklungsprozess erfordert jedoch mehr Raum und Zeit.

Die Berücksichtigung und die Anerkennung der kulturspezifischen Kommunikationskultur und der kulturellen Geflogenheiten, sowie die aktive Einbindung an der Mitgestaltung der Angebote haben sich in der Praxis bewährt. Fern von defizitärer Betrachtung, (womit die Teilnehmerinnen permanent konfrontiert sind) steht die Anerkennung von unterschiedlichen Kompetenzen der Frauen im Vordergrund. Die Zufriedenheit der Frauen macht sich an der zunehmenden Teilnehmerinnenzahl fest.

Im Berichtszeitraum von Januar 2008 bis Dezember 2009 lag der Schwerpunkt der Arbeit überwiegend in den folgenden Bereichen:

- Austausch und Begegnungen beim Frauenfrühstück/Frauencafé
- Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen gesellschaftlich aktuellen Themen
- Einzelberatung Beratung in persönlichen Notlagen
- Unterstützungsangebote in arabischer Sprache
- Vermittlung und Kennenlernen von Angeboten im Kiez
- Vermittlung von Ausbildungs- und Berufsqualifizierungsmaßnahmen für Frauen
- Stadterkundung durch Exkursionen
- Stärkung der nachbarschaftlichen Beziehungen und der sozialen Netzwerke
- Elternaktivierung an der Jens Nydahl Grundschule
- Vernetzung und Kooperation mit den Trägern im Stadtteil

Die Gruppe

Es sind überwiegend Frauen aus dem Einzugsgebiet rund um das Kottbusser Tor im Alter von 18 bis 65 Jahren. Die TeilnehmerInnen sind aus den unterschiedlichen arabischen Ländern. Der überwiegende Teil kommt ursprünglich aus dem Libanon. Ein beachtlicher Teil der Frauen im mittleren Alter haben zum Teil einen Beruf im Herkunftsland ausgeübt, der jedoch hier keine Anerkennung hat. Ein Grossteil der Frauen über 50 ist krankheitsbedingt erwerbsunfähig. Frauen unter 50 sind größtenteils seit mehreren Jahren arbeitslos und befinden sich zum Grossteil in MAE Maßnahmen, Deutsch- und/oder Integrationskursen.

Handelte es sich anfänglich eher um ältere Frauen, so nahm die Zahl der jüngeren Teilnehmerinnen stetig zu. Viele brachten ihre Töchter, Schwiegertöchter und Nachbarinnen mit. Es kristallisiert sich immer mehr die Notwendigkeit heraus, das Angebot zu erweitern, da die Problemlagen, Themen und Interessen der unterschiedlichen Generationen sich unterscheiden. Bei der Gestaltung der Angebote und Aktivitäten wurden die Bedürfnisse der jüngeren Teilnehmerinnen soweit es ging berücksichtigt. Langfristig ist es jedoch notwendig spezifische Angebote für die jüngere Zielgruppe aufzubauen.

Die Angebote werden regelmäßig von bis zu 40 Frauen besucht. Da viele Frauen in verschiedenen Maßnahmen sind, war die Teilnahme am Anfang unregelmäßig. Nach Absprache mit den Trägern werden sie bei Informationsveranstaltungen und Bildungsangeboten von einigen Trägern freigestellt.

Aktivitäten und Angebote im Berichtszeitraum

Unter der Berücksichtigung der Lebensumstände wurden die Angebote im Austausch mit den Teilnehmerinnen ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend gestaltet. Alle Informationsveranstaltungen wurden muttersprachlich durchgeführt.

Frauencafé

Das Frauencafé findet dienstags von 10-13 Uhr statt. Das gemeinsame Frühstück ist in erster Linie die Grundlage zur Stärkung der sozialen Kontakte, ein Forum für Austausch und Begegnung. Es werden neue Bekanntschaften geknüpft, neue Perspektiven und Möglichkeiten entdeckt. Aus den Gesprächen entwickeln sich die Bedarfe und daraus folgend das Gestalten von neuen Angeboten und Aktivitäten. Für viele Frauen sind diese Treffen die einzige Möglichkeit außerhalb der familiären Zusammenhänge, Kontakte zu knüpfen und neue Kenntnisse zu erlangen.

Kurse

Zwischen Mai und Juli 2008 wurde auf Anregung von anfänglich ca. 20 Frauen ein Gymnastik und Bauchtanzkurs durchgeführt. Wegen unregelmäßiger Teilnahme musste dieser Kurs nach den Sommerferien eingestellt werden. Das Quartiersmanagement ermöglichte in Kooperation mit dem Baerwaldbad eine kostenfreie Teilnahme an Schwimmkursen, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Einzelne Frauen wurden angeregt Kurse bei anderen Trägern aufzusuchen. Hier war anfangs oft eine persönliche Begleitung notwendig.

Informationsveranstaltungen

Die Veranstaltungen wurden von den Teilnehmerinnen sehr positiv aufgenommen. Die Schwerpunkte lagen bei Gesundheit, Bildung, Umwelt -und Ökologiethemem. Die erworbenen Kenntnisse werden größtenteils von den Frauen in die Praxis umgesetzt. **Gesundheitsthemen**

Neben den allgemeinen Informationen zur Gesundheit und Gesunderhaltung, wurden die Teilnehmerinnen sensibilisiert Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen und ihnen Alternativen aufgezeigt, was sie für ihr gesundheitliches Wohlbefinden tun können. Ein weiteres wichtiges Thema war der Umgang mit Medikamenten. Viele Studien belegen, dass besonders Migranten von übermäßigem Medikamentenkonsum betroffen sind. Des Weiteren wurden Projekte, Institutionen und Träger mit Gesundheitsangeboten eingeladen und aufgesucht, um den direkten Kontakt zu vermitteln.



- Frauenspezifische Krankheiten und Gesundheitsprävention und Angebote des Gesundheitsamtes Friedrichshain Kreuzberg
- Vortrag über Depressionen, Ursachen und Hilfen
- Vorbeugen von Erkältungskrankheiten mit natürlichen Heilmitteln
- Praktische Beispiele zur Selbstmassage zum eigenen Wohlbefinden
- AIDS, Frauengesundheit, Verhütungsmittel und Familienplanung
- Stoffwechsel bei Frauen ab 40 und Ernährungstipps
- Gesundheit, Ernährung und Bewegung
- Ursachen von Osteoporose und präventive Maßnahmen
- Aufsuchen des Pflegestützpunktes in der Wilhelmstrasse
- Informationen über Pflegeversicherung, Pflege zu Hause, Antragsstellung, Kostenübernahme
- Wechseljahre, Was verändert sich mit dem Körper? Welche Gesundheitsrisiken treten auf?
- Anwendungen und Tipps zur Selbstbehandlung mit Heilkräutern bei Bluthochdruck -und Cholesterinerkrankungen

Ökologie und Umweltthemen

Die Informationsreihen zu Umweltthemen wurden mit „Yesil Cember“ der türkischsprachigen Umweltgruppe des BUND e.V. durchgeführt. Anfang 2008 musste die Inforeihe mit Übersetzung erfolgen. Durch die Qualifizierung einer Teilnehmerin zur Umweltberaterin konnten die weiteren Veranstaltungen direkt in der arabischen Sprache durchgeführt werden. Erfahrungsgemäß gestaltet sich die Beteiligung der Teilnehmerinnen an Veranstaltungen in der Muttersprache ohne Übersetzung viel aktiver und konzentrierter. Insgesamt fanden 6 Veranstaltungen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten statt, die von allen Teilnehmerinnen mit Begeisterung angenommen wurden. Der Erfolg zeigt sich darin, dass viele der Teilnehmerinnen die erworbenen Kenntnisse bereits in ihrem Alltag umsetzen. Z.B. nutzen viele statt Plastiktüten Stoffbeutel zum Einkaufen, benutzen Energiesparlampen, achten bei Reinigungsmitteln auf Umweltverträglichkeit, vermeiden unnötigen Müll. Das erworbene Wissen wird an Familienmitglieder und Nachbarn weiter getragen.



Drogen und Sucht

Obwohl viele Familien im Einzugsgebiet in unterschiedlichen Ausprägungen vom Thema betroffen sind, ist es ein von Tabus und Scham behaftetes Thema.

Der geschützte Rahmen und das Vertrauen ermöglichten einen offenen Umgang mit dem Thema. Bei diesem Thema war eine enge Zusammenarbeit mit MISTIF- Beratungsstelle bei Drogen und Sucht hilfreich. Bei der ersten Veranstaltung wurden allgemeine Informationen zu Drogen und Früherkennung vermittelt. Das Thema wird im kommenden Jahr 2010, weiterbehandelt und vertieft werden. Es machte sich bereits bei der ersten Veranstaltung deutlich, dass eine sensible Herangehensweise erforderlich ist.

Kiezrundgänge



Mit den Kiezrundgängen wurden den Frauen die sozialen und kulturellen Einrichtungen, Beratungsstellen zu unterschiedlichen Themenkomplexen, kommunale Einrichtungen und deren Angebote bekannt gemacht. Durch das gemeinsame Aufsuchen der Einrichtungen wurde auf der einen Seite die Vielfalt der Möglichkeiten vermittelt und auf der anderen Seite die Schwellenangst überwunden. Langfristig sollen die Frauen befähigt werden eigenständig oder aber auch in Gruppen die Angebote für sich zu erschließen.

Exkursionen



Ein weiterer Schwerpunkt war die Erkundung der Stadt Berlin durch gemeinsame Exkursionen und Ausflüge. Erfahrungsgemäß bewegen sich besonders Frauen aus dem muslimischen Kulturkreis kaum aus ihrem Kiez heraus. Berührungängste, Sprachbarrieren, Befürchtungen vor Rassismus entmutigen sie sich aus ihrem gewohnten Umfeld herauszubewegen. Leider sind diese Befürchtungen vielerorts berechtigt. Aber auch die finanzielle Situation der Teilnehmerinnen hindert sie daran sich aus ihrem Kiez herauszubewegen. Die Sommermonate wurden für Tagesausflüge und die Wintermonate für Museumsbesuche genutzt. Für die meisten Teilnehmerinnen war es die einzige Möglichkeit die Stadt mit ihren vielen Facetten kennen zu lernen.



Nachbarschaftliche Begegnungen



Eine besondere Bedeutung haben die nachbarschaftlichen Begegnungen. Neben den Beziehungen innerhalb des eigenen Kulturkreises ist der Austausch mit Nachbarn aus anderen Lebenswelten ein wesentlicher Bestandteil für den interkulturellen Dialog. Diese Begegnungen dienen dazu, sich gegenseitig kennen zu lernen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Vorurteile abzubauen. Einmal im Monat werden Gruppen aus anderen Einrichtungen und Nachbarn zum arabischen Frühstück eingeladen. Auch werden Gegenbesuche in die anderen Gruppen unternommen.

Die nachbarschaftlichen Begegnungen sind bei allen Teilnehmerinnen besonders beliebt. Je nach Anlass kommen bis zu 100 Frauen und Kinder unterschiedlichen Alters zu diesen Treffen.

- Begegnung und Austausch mit anderen Frauengruppen
- Grillen zur Sommerpause
- Nachbarschaftlicher Kochworkshop zum Opferfest
- Gemeinsames Feiern des Opferfestes
- Gemeinsame Ausflüge und Picknick

Unterstützungsangebote



Die Beratung in arabischer Sprache war eine große Notwendigkeit und konnte ab Mai 2008 realisiert werden. Sie hat sich mittlerweile im Kiez etabliert und wird zunehmend auch von männlichen Besuchern aus dem arabischen Kulturkreis in Anspruch genommen. Das Beratungsangebot mit drei Stunden in der Woche deckt zwar nicht den gesamten Beratungsbedarf, greift jedoch die wichtigsten Bedürfnisse der Ratsuchenden auf und dient des Weiterem als Clearingstelle.

Elternaktivierung an der Jens Nydahl Grundschule

Das Ziel ist es die Eltern zu stärken, damit sie in der Schule mitreden und sich für die Interessen ihrer Kinder engagieren. Die Komplexität des Schulsystems, ein unterschiedliches Verständnis über die Pflichten der Schule, Sprachbarrieren und Schamgefühl (*mein Kind hat schon wieder versagt*) verhindern oft den Zugang der Eltern in die Schule. Die MitarbeiterInnen bieten Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen in Deutsch, Türkisch und Arabisch an. Das Team ist ein Bindeglied zwischen Eltern - Schule und Schülern. Sie unterstützen die Eltern bei Kontakten mit Behörden und Projekten, vermitteln und begleiten bei Bedarf zum Jugendamt. Gestalten Informationsveranstaltungen zu schul -und erziehungsspezifischen Themen. Die Eltern haben einen Elternraum zum regelmäßigen Austausch, Begegnung und Beratung. Bei Bedarf greifen LehrerInnen bei Elterngesprächen auf die MitarbeiterInnen zurück

Kooperation - Vernetzung

Die Kooperationspartner ergaben sich aus den jeweiligen behandelten Themeninhalten. Durch das gegenseitige Aufsuchen und die persönlichen Kontakte zu den jeweiligen MitarbeiterInnen in den Einrichtungen wird die Schwellenangst bei vielen Teilnehmerinnen überwunden und der erste Kontakt wird hergestellt. Ein weiteres wesentliches Ziel der Kooperationsarbeit ist die Vernetzung zwischen den Einrichtungen, die Bündelung von Ressourcen, um die Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten den Frauen zugänglich zu machen.

- AKARSU e.V.
- Al- Dar
- Arbeitskreis Neue Erziehung
- AWO Begegnungszentrum
- Baerwaldbad
- Bildungswerk Berlin
- Feministische Frauen Gesundheitszentrum
- Gesundheitsamt Friedrichshain Kreuzberg
- Heilehaus e.V.
- Jens- Nydahl Grundschule
- Jugendamt Friedrichshain Kreuzberg
- Interkulturelle Wohnhilfe
- Koordinierungsstelle Rund ums Alter
- Pflegestützpunkt Friedrichshain Kreuzberg
- QM- Zentrum Kreuzberg Oranienstrasse
- QM- Wassertorplatz
- MISTIF – Beratungsstelle Drogen und Sucht
- MOSAIK Jugendkulturetage des Kotti e.V.
- Seniorenfreizeitstätte Falkensteinstrasse
- Seniorenamt Friedrichshain Kreuzberg
- TAM

- VHS Friedrichshain Kreuzberg
- Wilhelm- Lieb knecht / Nazim Hikmet Bibliothek
- „Yeşil Çember“ Türkischsprachige Umweltgruppe des BUND e.V.

Fazit

Im gemeinsamen Prozess mit den Teilnehmerinnen ist deutlich geworden, dass integrative Arbeit gegenseitiges Vertrauen, geschützte Räume und Zeit bedarf. Nachhaltigkeit erfordert eine kontinuierliche Begleitung, um die Ressourcen der Teilnehmerinnen zu stärken, ihnen Sicherheit zu geben und ihnen, ihren Kompetenzen entsprechende strukturelle Rahmenbedingungen zu schaffen. Des Weiterem ist eine effektive Vernetzungsarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen wichtig, um die vielfältigen Problemlagen flächendeckend aufzugreifen, um effektive Angebote für die Zielgruppe zu gestalten.

Eine weitere Erkenntnis aus der Arbeit ist, dass viele Familien aus dem Libanon durch die politische Lage im Herkunftsland traumatisiert sind. Auch wenn die Kinder bereits in der zweiten oder auch in der dritten Generation hier leben, sind sie mit der Geschichte unmittelbar konfrontiert. Hier ist eine gezielte Aufarbeitung sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder notwendig.

Bei vielen Teilnehmerinnen zwischen 20-40 Jahren besteht ein hohes Potential und der Wunsch nach beruflicher Qualifizierung. Drei Teilnehmerinnen konnten erfolgreich in eine Berufsqualifizierungsmaßnahme zur Ausbildung als Pflegeassistentin vermittelt werden. Auch hier war die Kooperation mit dem Ausbildungsträger wichtig. Die Ausbildung richtete sich Anfangs nur an türkisch -deutschsprachige TeilnehmerInnen. Durch unsere Anregung wurde der Personenkreis erweitert.

Leider ist die Förderung zum 31.12.2009 ausgelaufen, wird der Zeit ehrenamtlich weitergeführt.